

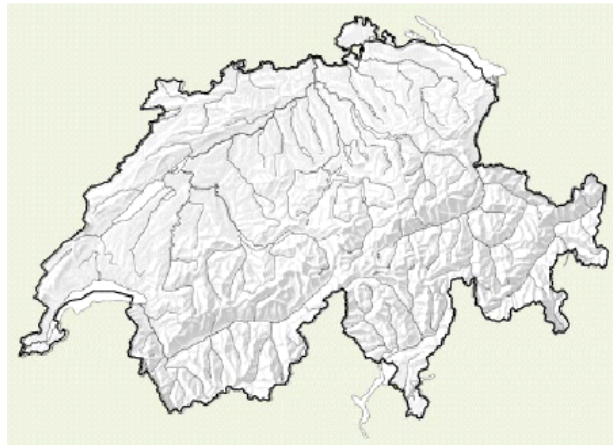
Triotto – *Rutilus rubilio*



© Michel Roggo/roggo.ch

Smaragd-Gebiete, in denen die Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde

Croglio (104)



Beschreibung

Steckbrief: Melanie Grabbert

Lektorat: Claudia Zaugg

Der Triotto ist eine langlebige Art und kann bis zu 15 cm gross werden. Sie ist damit kleiner als ihr Verwandter auf der Alpennordseite, das Rotauge. Im Unterschied zum Rotauge hat der Triotto ein dunkles Band auf den Flanken. Er lebt in lockeren Schwärmen.

Wie das Rotauge, kann sich auch der Triotto lokal sehr stark vermehren und stellt südlich der Alpen eine der häufigsten Karpfenarten dar.

Lebensraum:

Der Triotto wurde nur südlich der Alpen im Einzugsgebiet des Pos gefunden, wo er Seen und ruhige Zonen der grösseren, artenreichen Fliessgewässer bewohnt. Er kommt aber auch in Uferzonen von Seen vor. Das höchste Vorkommen liegt bei 470m ü.M..

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>In den 80-er Jahren wurde das Rotauge auf die Alpensüdseite eingeschleppt (stellt also eine dort unerwünschte Veränderung der Fischfauna dar), breitet sich heute stark aus und stellt eine Konkurrenz für die Fischarten der Alpensüdseite dar.</p>	<p>Verstärkte Nutzung des nicht-einheimischen Rotauges.</p>
<p>Schutzstatus</p>	
<p>Nach der Verordnung zum Bundesgesetz über die Fischerei 2006 wird die Art in der Schweiz aufgrund ihres beschränkten Verbreitungsgebietes als potentiell gefährdet eingestuft.</p>	
<p>Geografische Verbreitung</p>	
<p>Der Triotto stellt eine der häufigsten Cyprinidenarten Italiens dar. Er kommt in ganz Italien vor, ausser den Mittelmeerinseln. Er besiedelt auch die östlichen Adriaflüsse und die Balkanhalbinsel. Im Osten kommt er beidseits der Dardanellen sowie in den südlichen Zuflüssen des Marmarameeres vor. In der Schweiz wurde der Triotto an insgesamt 9 Standorten südlich der Alpen gefunden. Davon wurde er in 5 Fließgewässern und 4 Seen gefunden. Man kann im Allgemeinen davon ausgehen, dass der Triotto eine relativ häufige Art ist. In der Schweiz werden seine Bestandsgrößen jedoch, aufgrund seines beschränkten Verbreitungsgebietes, als mittelmässig eingestuft.</p>	
<p>Biologie</p>	
<p>Die Biologie des Triotto ist weitgehend identisch mit jener ihres Verwandten auf der Alpennordseite, dem Rotauge.</p> <p>Ernährung: Da der Triotto hauptsächlich in ruhigen, vegetationsarmen Uferzonen vorkommt ist sein Nahrungsspektrum eher limitiert. Er ernährt sich von in diesen Zonen vorkommenden Pflanzen und wirbellosen Organismen. Da er aber physiologisch so angepasst ist, dass er alles fressen kann, bezeichnet man ihn auch als omnivore Art.</p> <p>Fortpflanzung: Die Fortpflanzung findet im Frühjahr, sobald Wassertemperaturen von ca. 10°C erreicht sind, statt. Die Weibchen laichen in der Regel ab ihrem dritten Lebensjahr ab, wohingegen die Männchen schon mit 2 Jahren geschlechtsreif sind. Die Eiablage erfolgt in Seen in Ufernähe, in Fließgewässern nach einer kurzen Wanderung flussaufwärts. Die Eier sind klebrig und werden von den Laichperlen tragenden Männchen befruchtet.</p>	
<p>Bibliographie</p>	
<p>Zaugg, B., Stucki, P., Pedrolì, J.-C. & Kirchhofer, A. (2003): FAUNA HELVETICA 7: PISCES, Atlas.- Schweizerisches Zentrum für die kartographische Erfassung der Fauna & Schweizerische Entomologische Gesellschaft, Neuchâtel.</p> <p>Petersen, Ellwanger u.a. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000- Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH - Richtlinie in Deutschland, Band 2:Wirbeltiere, Münster.</p> <p>Schmidt, Gottfried W.: Artenhilfsprogramm Bitterling, in: Naturschutz praktisch- Merkblätter zum Biotop- und Artenschutz, Nr. 34, LÖLF NRW, Recklinghausen.</p> <p>Guthruf, Joachim (2003): Die Biologie des Rotauges im Luganersee.- Mitteilungen zur Fischerei Nr. 74, BUWAL.</p>	
<p>Links</p>	
<p>www.fishbase.org www.iucnredlist.org</p>	



for a living planet[®]



for a living planet[®]

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch